



Georg Lentz

Molle
mit Korn

Roman

EDEL
ELEMENTS

Gigi trocknete sich die Hände ab, und während sie die Butterstulle mampfte, ging sie durch den Garten. »Warum ihr Tabak pflanzen müsst, möchte ich wissen«, sagte sie. »Es ist doch eh zu wenig Platz für Gemüse.«

Ich entschuldigte mich: »Paule hat den gepflanzt. Er braucht ein bisschen Tabak.«

Gigi stakste weiter, ihr Kleidchen flatterte. »Paule. Immer nur Paule. Vielleicht wird er bei uns Bürgermeister! Für dich gibt es nichts als diesen Penner. Mensch, Karl, fass dir doch mal an deinen Riechkolben. Siehst du denn nicht, dass du verkommst? Du arbeitest nicht, eines Tages hat dich das Arbeitsamt beim Wickel, und dann? Da kannst du was erleben! Die Jungs, die da sitzen, sind alles ehemalige Politische. Die reißen dir den Arsch auf bis zum Stehkragen. Statt dass du dir was suchst, nee! Lieber bist du Paules Kammerdiener. Paule hier, Paule da. Weiter hast du nichts im Kopf. Mann, merkst du das eigentlich nicht?«

Sie war stehen geblieben, sah mich an mit ihren grünen Augen, die Blitze zu sprühen schienen. Wie im Zeichentrickfilm. Sie hatte ganz lächerliche, kurze, hellrote Wimpern, die aber sehr dicht wuchsen, wie zwei kleine Felle, und auf ihren Lippen klebten ein paar Krümel von der Stulle, und sie wusste das, nahm sich aber nicht die Zeit, mit der Zunge zuzupicken, die Krümel abzuschlecken.

Sie beschimpfte mich. Inmitten der Frühkartoffeln, hinter sich Paules mannshohe Tabakpflanzen, ein weiterer Gegenstand ihres Zornes.

Sie hatte recht. Außer Gelegenheitsarbeiten hatte ich nichts richtig angepackt. Ich war Schnüffelpaules Schwarzhandelsgehilfe geworden. Aus irgendeinem Grund hatte mich das Arbeitsamt aus den Augen verloren, seit ich, vor Monaten schon, meinen Job bei den Amis, in der Coca-Cola-Abfüllstation Lichterfelde Süd, aufgegeben hatte.

Es hatte aber wenig Sinn, so tiefeschürfende Diskussionen zu führen, wenn es am Notwendigsten fehlte. »Warum geht ihr nicht wieder zum Bahndamm?«, rief Friedrich vom Gartentor her. »Sonst gibt es heute nichts zu fressen. Bringt'n paar Graspilze, für die Stippe.«

Gigi zuckte die Schultern. »Also, gehen wir Pilze suchen. Komm mit.«

Hinter der Laubkolonie erstreckte sich, der Bahnlinie entlang, das *Feld*, ein Streifen Ödland, mit hohem, trockenem Gras bestanden. Am Rand nach Klein-Machnow zu hatten ein paar Mutige den Versuch gemacht, Gärten anzulegen, aber nie wurde was daraus, weil alles im halb reifen Zustand geklaut wurde. Sie waren nicht auf die Idee gekommen, wie die Tausendschönchen Wachen gehen zu lassen. Nur ein paar magere Kürbisse versteckten sich unter grünen, gelbrandigen Blättern, die sie wie große Hände beschützten.

Der Rest des Feldes war unberührt wie zu unserer Kinderzeit. Am Bahndamm wuchsen kümmerliche Graspilze, die suchten wir jetzt. Ein Dutzend davon gaben die Grundlage für die *Stippe*, für die Soße, die Gigi oder Paule komponierten, damit wir den Kartoffelpoms verfeinerten.

»Hoffentlich hat er noch 'n bisschen Fett irgendwo versteckt«, sagte Gigi. »Mit Pilzen allein kann er sich nen Nasenpopel braten.«

Wir schlichen gebückt am Bahndamm entlang, schauten uns um, ob niemand uns sah, andere wussten nicht, dass die Pilze hier wuchsen, oder sie konnten nichts damit anfangen, die Leute aus der Stadt halten erst einmal das meiste, was frei wächst, für nicht essbar. Manchmal kam ein Radfahrer auf dem schmalen Weg an der Bahn daher, dann benahmen wir uns unauffällig, schauten in die Ferne, wo es nichts zu sehen gab, um ihn von unserer eigentlichen Aktion abzulenken. Das gelang uns auch immer. Wir waren die Einzigen, die dort die kleinen braunen Pilze ernteten.

Einmal, als Gigi allein unterwegs war, machte sie eine folgenschwere Bekanntschaft. Jeden Morgen fuhr hier der alliierte Interzonenzug vorbei, der einzige Zug, der Berlin mit dem Westen verband, erlaubt natürlich nur für Personal der Amerikaner, Briten und Franzosen. Die letzte Nabelschnur zwischen Berlin und Helmstedt, gefährdet auch diese Verbindung, denn die Russen handelten schnell, wenn es galt, Brücken für baufällig zu erklären. Die Straßenbrücke über die Elbe hatten sie als Erstes »wegen schwerer Schäden am Unterbau« gesperrt und damit die Blockade eingeleitet. Aber, o Wunder, der Interzonenzug der Alliierten verkehrte noch ein paar Tage. Eine Dampflokomotive zog ihn, auf der Seitenwand des Tenders war unter der Übermalung deutlich zu lesen: »Räder müssen rollen für den Sieg.«

An der inzwischen wegen Demontage eingleisigen Strecke taten Schrankenwärter aus Ostberlin Dienst, denn das Westberliner Bahnnetz unterstand ostzonaler Verwaltung. Ein Ostbeamter kam morgens, kurbelte die Schranke von Bude 18 herunter, wenn der Zug nach Westen fuhr, und sein Kollege tat abends, wenn der Zug zurückkam, dasselbe.

Der Heizer des Morgenzuges sah Gigi im Gras stehen, die kolossale Ernte – drei Graspilze – in der Hand, und schmiss spontan ein paar dicke Kohlebrocken vom Tender. Gigi war zu verdutzt, um sich mit einer Geste, durch Winken etwa, zu bedanken. Der Zug fuhr weiter, Gigi sammelte die Kohlebrocken in ihre Schürze und brachte sie nach Hause.

Schnüffelpaule war außer sich vor Freude. »Da jehste jetzt ümma hin«, sagte er. »Wir zerkleenern det, und im Winter können wir die Kochmaschine heizen. Ade, du kleener Liebling.«

Er blickte zu dem Sparofen hin, der jetzt vor der Kochmaschine installiert war, ein Gerät etwas größer als ein Ziegelstein, Kapazität eine halbe Presskohle. Mit den Lokomotivenbrocken eines Morgens war das Ding eine Woche zu heizen, und wenn wir mehr Kohle bekamen, konnten wir die Kochmaschine wieder in Betrieb nehmen.

Gigi schämte sich: »Ich kann mich da doch nicht einfach hinstellen. Was macht denn das für'n Eindruck?«

»Das macht«, dozierte Paule und war wegen der Feierlichkeit des Augenblicks nahe dran, seine Mütze abzunehmen, »das macht den Eindruck, dass du für den Winter vorsorgst, vastehste?

Also ging Gigi jeden Morgen zum Interzonenzug. Die Heizer schienen zu wechseln, mal flogen Kohlebrocken, mal nicht. Immerhin sammelten wir einen kleinen Vorrat an, bevor auch die Besatzer ihr Heizmaterial einfliegen mussten.

»Meint ihr, der Zug verkehrt wieder, und der Heizer schmeißt euch den ganzen Winter durch Kohlen runter?«, fragte Friedrich skeptisch.

Darauf gab es keine Antwort. Man musste abwarten. Vielleicht ging die Blockade irgendwann zu Ende. Die Amis machten jedenfalls auf Optimismus, und die Berliner wären nicht Berliner gewesen, wenn sie nicht darauf eingegangen wären: »Ihr werdet sehen, die Amis hauen den Iwan noch aus der Zone raus.«

General Lucius D. Clay erließ jetzt auch Aufrufe über den RIAS, den *Rundfunk im amerikanischen Sektor*. Wenn Stromsperre war, fuhren Lautsprecherwagen durch die Straßen, um mitzuteilen, dass wieder mehr als zwölfhundert Flugzeuge täglich so und so viele Tonnen Lebensmittel, Kohle fürs Kraftwerk Reuter und sogar dünnes Spezialpapier für die Zeitungen eingeflogen hatten. Wir glaubten es, denn alle paar Minuten rauschte eine Dakota über uns hinweg.

Schnüffelpaule kam vom Hamstern zurück, letzte Etappe per Rad über den Königsweg, von Nowawes. Seine Säcke waren prall gefüllt. Um den Leib hatte er sich, wegen etwaiger Kontrollen, zwei Speckseiten gebunden. Das erste und einzige Mal nahm er seine Mütze ab, denn da drunter steckten zwei Pfund Butter, dick in Zeitungspapier (*Neues Deutschland*) gewickelt, damit die Butter nicht schmolz.

Ein bisschen ranzig; war sie trotzdem auf der langen Reise geworden, aber das störte uns nicht. Gigi organisierte Margarine auf Karten aus Puvogels Laden, tauschte einen Klacks Schmalz gegen das Mehl, das Paule mitgebracht hatte, und bereitete sogenanntes Butterschmalz, ein Fett, das sich vorzüglich zum Kochen und Backen eignete und sich lange hielt.

»Nee, wissense nee, det war ne Reise«, erzählte Schnüffelpaule. »Also erst mal bin ick auf Brandenburch, die Leuten leiden da ja ooch Not, aber 'n bisschen mehr hamse doch als wir. Wat denen einfällt, gloobste nich. natürlich nur russische Stücke von die Leute haben na nisch andret, keene Zerstreung, wa? Also jehnse dahin. In't Theater sitzt immer so'n russischer Kontrollloffizier, der kann Deutsch, und passt uff alles uff, damit keener wat sacht jejen die Iwans. Wer det macht is gleich weg vons Fenster, ab nach Sibirjen.«

Friedrich fragte: »Woher weißt du denn das alles? Warst du etwa im Theater?«

Da musste sogar Paule lachen. »Icke und Theata! Det hamse mir aliens erzählt. Die

quatschen jerne mit een der ville jereist ist, se erfahrn doch nischt da, außer aus die olle Zeitung, die se ham, det neuet Deutschland. Zum Butter einwickeln isse jut weil se dickeret Papier ham als wir. Aber wat da drinne steht: Een hamse, der heißt Hennecke, aus Zwickau oder wat weeiß icke, der hat sein Soll um zweihundert Perzent übererfüllt. Wie der det jemacht hat? Ick weeiß nich. Wahrscheinlich is er nich mal scheißen jejangen. Also jetzt is er Held der Arbeit, 'n Orden hat er ooch, und nu braucht er nich mehr rabotten jehn, jetzt hält er Vorträge in die Betriebe, wie't die anderen machen solln damit se ooch Held der Arbeit werden. Darüber lachense vielleicht alle!«

Schnüffelpaule war in seinem Element, nicht zu bremsen. Wir qualmten Machorka, die Vorräte waren auf dem Tisch ausgebreitet, wir genossen den augenblicklichen Reichtum in bissken Kultur«, fuhr Paule fort, »habe ick ooch mitjekriecht. Ick war nämlich bei Ritter Kahlbutzen. Plötzlich treffe ich doch einen ollen Kumpel, ooch Antifaschist. Hat jetzt ne Fahrbereitschaft, volkseijene Lastzüje. Also sacht er, dass er uff Neustadt und Wusterhausen muss, und ick soll mitkommen wejen Butter. Stimmt ooch. Die Butter wat unter mee'n Hut war, is von dem, weil ick mit seinen Lastzug mitjedröhnt bin. In een Dorf bei Neustadt war er.«

»Wer?«

»Ick sage doch: Kahlbutzen!«

Gigi fragte: »Ist das der mumifizierte Ritter? Ja, lebt der denn noch? Zu dem haben wir mal einen Schulausflug gemacht. Ich erinnere mich genau. Die Lehrerin hat erzählt, er hat bei Fehrbellin mitgekämpft. Haben den die Russen nicht kaputt gemacht?«

Paule lächelte und enthüllte Zahnlücken. »Leben tun tut er nich jade. Der is ja schon seit dreihundert Jahre doot. Also von vorne. Ick jehe an ne Kirche vorbei, da stehen in Klumpen lauta Leute um ne Tafel oder so, ick denke det is wieder ne neue Schikane von de Russen oder von de Vopos, jejen Schwarzhandel. Die Butter hart ick schon unterm Hut. Also denke ick, informiere dir lieber eh se dir hoppnehmen. Ick drängle mir durch, und wat lese ick?

Halt!

Besichtigt Kahlbutz

das biol. Rätsel

über 300 Jahre alt.

Ick also rin, und da liecht er in sein Kinderbett, der olle Ritter, janz braun, und zusammenjeschnurrt, ne Mumie. Knapp zwanzich Pfund wiecht er noch. Ick vastehe nich, allet is kaputtjejangen im Kriech, aber so ne olle Mumie, die doch zerbrösel, wenn man se anfässt, wa? Die bleibt leben. Ick meene, die bleibt übrich. Jetzt mach ick schon denselben

Fehler wie Gigi.«

»Stimmt es«, fragte Gigi, »dass er fünfzig Frauen hatte?

»Also wie viel Frauen det weeiß ick nich. Elf eheliche Kinder hatte er, und vierzig uneheliche, det steht da jeschrieben. Und denn wollte er die Tochter von sein' Schäfer verkasematuckeln, und der olle Schäfer, der Vater, der sah det nicht jerne, und denn lag er tot unter een Busch. Und denn hamse alle jesacht, det war der olle Kahlbutzen, der Stinkbock. Aber Kahlbutzen hat jesacht det war er nich und det wird man sehn, det er unschuldich is und machte tausend Eide: Etwa, wenn er der Mörder war, soll sein Körper nich vawesen. Also war er wohl der Mörder, nu issa Mumie, und et kostet fuffzich Pfennje, dafür kann ihn jeda ansehen, wie die Kannalje daliecht! Und sein Kopp is janz kleen, wie'n Kinderball.«

»Und warum zerfällt er nicht?« Gigi, den Kopf in die Hände gestützt, wollte es genau wissen.

»Det ham jetzt russische und deutsche Ärzte untasucht. Der war zu trocken, schon als er lebte. Die ollen Ritter in de Mark warn ja nich so reich, vielleicht hatte er nich jenuch zu fressen. Die Bauern allerdings sagen juter Hahn wird selten fett, und vielleicht is det die Erklärung.«

Friedrich war mehr daran interessiert, zu erfahren, wo Paule außer in Neustadt erfolgreich gehamstert hatte. Um Brandenburg herum war er nicht fündig geworden, da kamen zu viel Leute hin, die Bauern hatten schon alle Nähmaschinen und pro Person drei Fahrräder und goldene Uhren und Stickdeckchen auf dem Küchentisch.

»Sojar Teppiche hamse liejen«, erzählte Paule entrüstet. »Echte Perser, in die ollen Stuben, wo se mit ihre Mistbotten aus'n Kuhstall rinjehen. Und eene Bäuerin hab ick jesehen die trug Seidenstrümpfe, mit ne Naht hinten, natürlich schief, die ham ja keene Ahnung uff 'n Land von so wat. Se komm' mir vor wie de Russen wat ihre Weiber Nachthemden überjzogen ham, weil se dachten det sind elejante Abendroben. Und de Kartoffeln hamse int Klo jespült und dann hamse runterjzogen. Und denn warn de Kartoffeln weg, da hamse jedacht, det is Sabotage jejen de Rote Armee.«

»Nun mach mal halblang«, sagte Friedrich. »Das hätte so manchem Märker auch passieren können. Aufm Land haben die noch alle Plumpsklos. Von Wasserspülung keinen Schimmer.«

»Ooch recht«, sagte Paule gutmütig. »Sicher verbreiten det die Faschisten. Also, ick als Freund der Roten Armee, wie ick mir natürlich fühle als Displaced Pörssn, habe mir von meinem Freund verabschiedet und denn rin in de Zauche. Immer mit Mistwagen mitjefahren und so, du musst dir Zeit lassen. Ick bitte, euch mal vorzustellen, wie Paule hinten aufhuppt, die Mistfuhre dampft, du hast die Beene in de Scheiße, ne Querrille